

Rekordbau in der Lokstadt

Auf dem Lokstadt-Areal in Winterthur soll ein 100 Meter hohes Holz-Hochhaus gebaut werden. Gemäss den Verantwortlichen ist es das weltweit höchste Holz-Wohngebäude, das zurzeit geplant wird. In dem Hochhaus «Rocket» sollen Wohnungen entstehen, im dazu gehörigen Sockelbau «Tigerli» unter anderem ein Hotel. Realisiert und entwickelt wird das Projekt im Auftrag der Ina Invest durch Implenia.

Ende Januar wurde der Studienauftrag für den Gebäudekomplex abgeschlossen, wie die Ina Invest mitteilt. Der Jury gehörten neben der Bauherrschaft auch die Stadt Winterthur sowie namhafte Schweizer Architekten und Experten an. Als Siegerprojekt setzte sich der Entwurf von Schmidt Hammer Lassen Architects aus Kopenhagen und Cometti Truffer Hodel Architects aus Luzern gegen die Vorschläge von acht



Das Holz-Hochhaus «Rocket» soll eine Höhe von 100 Metern erreichen.

Bild: Ina Invest/Redaktion/Stein Gyr

hochkarätigen Teams durch. Das Konzept überzeuge mit vielseitigen Qualitäten und bilde «einen überragenden architektonischen Abschluss der Arealentwicklung», schreibt Ina Invest.

Das Hochhaus «Rocket» entsteht am prominentesten öffentlichen Platz der Lokstadt, dem Dialogplatz. Die neuartige Holzkonstruktion wurde von Implenia zusammen mit der ETH Zürich und WaltGalmarini eigens für Hochhäuser entwickelt und wird mit Fassaden aus Terracotta umhüllt. Der grosszügige Innenhof wird laut der Mitteilung durch üppige Grüninseln geprägt sein.

Bezugsbereit soll das hölzerne Hochhaus im Jahr 2026 sein. Die Lokstadt ist Teil des Sulzer-Areals in Winterthur. Mit dem Gebäudekomplex «Rocket und Tigerli» kommt die Planung für das gesamte Lokstadt-Areal zum Abschluss. (sda/bb)

Rethinking und Unboxing



Fabienne Perret ist Vorstandsmitglied der Usic-Regionalgruppe Zürich.

Rethinking und Unboxing – zwei Wörter, die in der Welt von Ingenieurinnen und Ingenieuren bisher wenig Verwendung fanden. Dies hat die Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen (Usic) letztes Jahr geändert. Sie hat den Think-Tank «rethink_ing» ins Leben gerufen, dessen Teilnehmende sich mit den Beiträgen der Ingenieurbranche für eine nachhaltige Zukunft befasst haben. Wobei schnell klar wurde, dass Ingenieurinnen und Ingenieure allein die Welt nicht retten können – so wurden auch andere Berufsgruppen, die Politik und insbesondere junge Menschen eingeladen, sich am kreativen Dialog zu beteiligen.

Gemeinsam wurde eine Vision der idealen nachhaltigen Stadt gezeichnet, für deren Umsetzung konkrete Lösungen entwickelt wurden. Fünf davon haben die kritische Prüfung des Beirats bestan-

den und sollen weiterverfolgt werden: Partizipation, Engagement der Ingenieurbranche als «Change-Agents», Best-Practice-Plattform sowie Lobbying für eine holistische Stadt, und fünftens wurde festgehalten, dass in der zweiten Runde von «rethink_ing» das Thema städtische Mobilität im Zentrum stehen soll.

Das freut mich als Verkehrsingenieurin natürlich besonders, und ich werde mich gerne engagieren. Aber sehr angetan und aus Erfahrung überzeugt bin ich auch von der Absicht, darauf hinzuarbeiten, dass die Partizipation von Betroffenen frühzeitig und nicht erst nach der Planung stattfindet. Im Vordergrund steht dabei die Idee, dass Projekte möglichst mit der lokalen Bevölkerung geplant werden sollen. Hin zu den Menschen und deren Bedürfnissen, Bottom-up statt Top-down sind die Schlagwörter hinter dieser Forderung.

Partizipation geht über eine Ja- oder Nein-Haltung hinaus: Es geht um das Mitdenken, Mitdiskutieren, Mitumsetzen. Unbürokratische Plattformen zur Partizipation sollten auch ausserhalb konkreter Planungsvorhaben für Einzelpersonen sowie für Gruppen wie zum Beispiel Bewohnerinnen und Bewohner einer

usic

Union Suisse des Sociétés d'Ingenieurs-Conseils
Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmungen
Unione Svizzera degli Studi/Consulenti d'Ingegneria
Swiss Association of Consulting Engineers

Strasse zur Verfügung stehen. Der frühzeitige und regelmässige Einbezug bei planerischen Fragen, die unsere gemeinsame Zukunft betreffen, und offenes Zuhören von allen Seiten sollten zum Standardprozess gehören.

Und was hat das alles mit Boxen zu tun? Die Usic hat mit «rethink_ing» nicht nur ein neues Format gewählt, um Visionen und Ideen zu entwickeln, sondern auch, um die Erkenntnisse zu präsentieren: Am sogenannten «Unboxing Day» vom 31. März 2022 wurden die fünf weiterzuverfolgenden Prinzipien dem interessierten Publikum vorgestellt – und zwar in Form von 15-minütigen Wortgefechten, in denen Befürworter und Gegnerinnen einer Idee redegewandt versuchten, das Publikum von ihrem Standpunkt zu überzeugen.

Für das Sparring im dafür extra aufgestellten Boxing galten die gleichen Regeln wie beim Boxen: Respekt, Austeilen und Einstecken, kontrolliert von einem ebenfalls wortgewandten Ringrichter. Wie dies funktioniert, wurde zu Beginn in einem «echten» Boxkampf demon-

striert. Danke der Usic Schweiz für die frischen Ideen – wir denken gerne mit! ■

www.usic.ch/blog

Kolumne

«Wir sind stolz auf unsere Flurwege ohne Schlaglöcher.»

Josef Lacher, Leiter Tiefbau,
Stadt Rapperswil-Jona

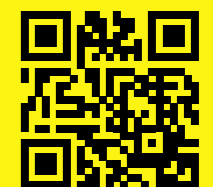
KFN Netstaler® 0 – 15 mm
Der einzigartige Naturstrassenbelag.
Kalksteinschotter mit hochprozentigem Kalkschlamm.

100% Natur. 40% weniger Unterhalt

- Erheblich weniger Frostschäden
- Deutlich weniger Schlaglöcher
- Weniger Schäden durch Niederschlag und Schneeschmelze
- Geringere Unterhaltskosten
- Längere Reprofilierungsperiode

Die ausführliche Story zur Verwendung des KFN Netstaler® 0 – 15 mm auf den Flur- und Wanderwegen entlang des Zürichsees.

kfn.ch/news



KFN

Kalkfabrik Netstal AG
Oberlanggüetli, 8754 Netstal
Switzerland

T +41 55 646 91 11
info@kfn.ch
www.kfn.ch

